Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 3 (1863)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literarisches

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Reisen Vergütungen, während die Synodalen keine Entschädigungen erhielten. Dieser Umstand trug denn viel dazu bei, daß die Sitzungen nicht sehr zahlreich besucht wurden, daß namentlich entfernt liegende Landestheile, wie der Jura und das Oberland, oft gar nicht oder doch sehr schwach vertreten waren, was leicht begreiflich ist, in= dem man es keinem Lehrer zumuthen kann, von seiner immerhin noch geringen Besoldung. für eine Reise nach Bern und den dortigen Aufenthalt Fr. 10 — 20 und selbst mehr zu opfern. Die Schulspnode wird daher nie, so lange an die Mitglieder keine Reiseentschädigungen von Taggeldern wollen wir gänzlich absehen — verabreicht werden, die gesammte Lehrerschaft repräsentiren. Es werden davon die gering besoldeten, wie die weit entfernt wohnenden Lehrer ausge-Das sollte in einem republikanischen Staate nicht vor-Ist nun einmal durch die Verfassung die Schulspnobe, fommen. dieses schöne Institut, ins Leben gerufen worden, so sei man auch dafür besorgt, daß jedem Lehrer, wenn er dazu erwählt wird, die Betheiligung an berselben möglich ist.

Genf. Die Direktion der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Genf hat folgendes Thema zur Behandlung für die Versammkung von 1863 festgesetzt : "Wie steht es in der Schweiz resp. den versschiedenen Kantonen mit den Pönitenz-Anstalten für jugendliche Versbrecher, — und auf welche Weise sind diese Anstalten zu verbessern?"

Solothurn. Der Kantonsrath hat beschlossen, künftighin Fr. 1500 zu verwenden, um junge Leute zu Bezirkslehrern heranbilden zu lassen.

auch in gegenwärfiger Peilobe das Erziehungswesen einem Staatse manne anwertraut ist, T.**.&echhirarstiL**ge Bebung desselben mit

anstreut; vann aber, daß, wie es Islan seit Jahren ber Kall warr,

Herr alt Seminardirektor Morf hat bei Anlaß des Jubiläums der Hülfsgesellschaft von Winterthur und im Auftrage derselben die pädagogische. Lesewelt mit einem 1. Heft Neujahrsblätter erfreut, welches ein Lebensbild von Joh. Georg Sulzer, einem Pädagogen aus dem vorigen Jahrhundert, aufrollt und uns interessante Blicke in das Kulturleben unseres Vaterlandes zu jener Zeitperiode thun läßt. Der Verfasser versteht es vortrefflich in meisterhafter

Sprache den berühmten Pädagogen und Philosophen zu schildern und das Interesse der Leser für denselben zu wecken und zu gewinnen.

Auf dem Balkon des prachtvollen Knabenschulhauses zu Wintersthurstehen die 4 Statuen von Joh. Georg Sulzer, Konrad Geßner, Huldrich Zwingli und Heinrich Pestalozzi, wohl die 4 berühmstesten Zürcher auf kulturgeschichtlichem Gebiete, von denen der erstere, mit dessen Lebensbilde die Neujahrsblätter beginnen, speziell Wintersthur angehört und von welchen die drei andern in spätern Heften nachfolgen sollen.

Sulzer ward geboren am 16. Oft. 1720, kommt im Jahr 1736, nachdem er die Schulen von Winterthur passirt hat, nach Zürich, wo er bis 1739 theologischen Studien obliegt, bleibt dann noch bis 1741 in der Eigenschaft als Hauslehrer daselbst, kommt hierauf als Pfarrvikar nach Maschwanden, von wo er nach zweisährigem Aufentshalt im Jahr 1743 wieder als Hauslehrer nach Magdeburg geht, dann im Jahre 1747 als Professor der Mathematik an dem Joachimssthalischen Symnasium in Berlin angestellt und zugleich auch Mitglied der berühmten Akademie daselbst wird. Im Jahr 1764 erhielt er alsdann einen ehrenvollen Kuf als Professor der Philosophie an die königliche Kitterakademie, in welcher Stellung er nahezu bis zu seinem im Jahr 1770 ersolgten Tode verbleibt und während dieser Zeit vielsfach als Inspektor, Resormer und Gründer von preußischen Symnasien verwendet wird.

Seine wichtigsten Schriften sind folgende: Anleitung zu nütlicher Betrachtung der schweiz. Naturgeschichte, Gespräche von den Kometen, Beschreibung einer Reise in die innere Schweiz, moralische Betrachstungen über die Werke der Natur, Versuch von der Erziehung und Unterweisung der Kinder, Unterredungen über die Schönheiten der Natur, Anleitung zu Erziehung der Töchter. Sein Hauptwerk aber, an welchem er von 1756 an bis an sein Lebensende fast unausgesetzt gearbeitet hat, ist seine "Allgemeine Theorie der schönen Künste", als Wörterbuch der Künste und Wissenschaften alphabetisch geordnet herausgegeben, von welchem sein Zeitgenosse Herder urtheilt, in diesem Werke sei Sulzer eine ganze Akademie selbst.

Doch wir verweisen den Leser auf das schmuck ausgestattete Heft selbst, welches in Quartformat, mit Sulzers Titelbild geziert, 63 Seiten stark in Winterthur zum Besten der dortigen Waisenanstalt herausgekommen ist und wünschen schließlich nur, daß sich ebenfalls Jemand sinden möchte, der in ähnlicher Weise die bernischen, kulturshistorisch berühmt gewordenen Männer, wie einen Haller, einen Fellenberg und Andere, der bernischen Jugend in lebensvollen Bildern zur Nacheiserung vorsühren möchte.

Ernennungen.

Definitiv:

Herr Jakob Müllenex von Gsteig bei Saanen, früher Lehrer zu Gsteig an die gem. Schule zu Bissen bei Saanen.

Igfr. Elise Lanz, von Rohrbach, Schülerin der Einwohner-Mädchen-Schule in Bern, an die Elementarschule in Kirchlindach.

"Maria Vivian von Könitz, Lehrerin zu Kohrbach, an die Unterschule in Vielbringen.

" Verena Iff von Auswyl, an die 4. Klasse in Gondiswyl.

- " Elise Walter von Mühledorf, an die Unterschule in Hählenschwand.
- " Marianne Meyer von Wangenried, an die Unterschule in Bettenhausen.
- "Erismann von Bümplitz, an die Unterschule in Guggisberg "Elisabeth Scheidegger von Huttwyl, an die Elementarschule in Muhlern.
- Frau Maria Linder, geb. Zimmermann, von Reichenbach, an dis Unterschule in Seedorf.

Provisorisch:

- Herr Fried. Schüpbach von Oberthal, an die gem. Schule in Ortbach.
 - " Daniel Müller v. Rohrbach, an die Mittelschule in Bumplitz.
- "Raspar Fischer v. Guttannen, an die gem. Schule zu Boden. Der Regierungsrath hat zu Lehrern an der Sekundarschule von Aarberg für die Zeit, auf welche die Anstalt neuerdings garantirt worden, erwählt: Herr J. J. Vögeli von Grafenried und Herr K. Gull von Steckborn, Kantons Thurgau.